

Über Buchheim finden wir in der Chronik folgende Begebenheit.

Ums Jahr 1506 lebte in Meßkirch ein Bäcker, genannt Hartmann, eine wolhebiger und holtzeliger Mann, weshalb er auch bei der Herrschaft sehr beliebt war. Der hatte die schlechte Gewohnheit, bei jedem Anlaß zu fluchen und zu schwören. Oft war er deshalb gewarnt worden, daß ihm daraus noch viel Unglück entstehen werde; aber der Bäckermeister kümmerte sich wenig um die Ermahnungen und besserte sich nicht.

Einst fuhr er mit einem Wagen voll Brot auf die Kirchweih nah **Buchen**. Weil er sich besser auf's Brotbacken verstand, wie die anderen Meister, hatte er bald ausverkauft und setzt sich nun mit etlichen Freunden im Wirtshause zusammen. Als er nun schon ziemlich bezechet gegen Abend einspannte, um nach Meßkirch zu fahren, riefen ihm ein paar lustige Vögel, die im Wirtshaus in der oberen Stube saßen, mit ihnen einen Trunk zu thun. Der Bäcker war gar leicht überredet, setzt sich in seiner tollen Weinlaune auf das Roß und reitet die Stiege hinauf in die Stube. Als er aber nach einer guten Weile mit seinem Roß wieder die Stiege hinunter wollte, war das Tier keine Weise dazu zu bringen, so scheu und erschrocken zeigte es sich, wie wenn es etwas Unheimliches gesehen hätte. Schließlich haben die Gesellen dem Rößle die Füße zusammengebunden, eine Wand ausgebrochen und das Roß an einem Seil hinabgelassen. Dies Alles hatte so sehr den Zorn Hartmanns erregt, daß er anfing zu schwören und zu fluchen. „Wohl abher, - schrie er dem Roß zu - in hunderttausend Teufels Namen!“ Voller Zorn und Ungeduld fuhr er sodann heim nach Meßkirch. Wie er nach dem Nachtessen, wo er mit Weib und Kind fröhlich beisammengesessen war, ohne die Ereignisse des Tages noch zu gedenken, in den Stall geht, sein Roß zu füttern, sieht er auf der anderen Seiten des Tieres die Gestalt eines fremden Mannes. Er hatte ein Futtermaß in der Hand und that ganz, als wolle er dem Roß Futter vorschütten. Das Licht seiner Laterne verbreitete einen hellen Schein, er konnte aber den Mann nicht erkennen. Er fragte, wer er sei, erhielt aber keine Antwort. Das machte ihn ungeduldig und er rief, er solle sich packen, er könne sein Roß allein besorgen. Der fremde Mann wich nicht, gab auch keine Antwort, und fuhr fort, sich zu stellen, als ob der dem Roß Futter geben wolle. Immer noch versah sich Hartmann keines Gespensts oder Trugs des bösen Feindes. Wie er aber voller Zorn sein Maß mit Futter dem seltsamen, stillem Mann an den Kopf schlagen wollte, traf er in die leere Luft. Die Gestalt war verschwunden. Und eine so plötzliche Furcht ergriff Hartmann, das er nur mit Mühe aus dem Stall in die Stube kommen konnte. Er war am ganzen Körper und an den Kleidern naß, wie wenn er durch's Wasser gezogen worden wäre. Nur mit Mühe konnte er seiner Frau berichten, was ihm geschehen.

*Noch dieselbe Nacht fiel er in eine schwere Krankheit, sodaß er sich versehen ließ und ist dann gegen Morgen vor Tagesanbruch, fast von Sinnen, gestorben.*

*Zimmer`sche Chronik Band II 104 ff.*